

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugpreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
erleitet; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg  
zu agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.  
Infl.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils  
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Kummer 216

Februus 179

Donnerstag, den 16. September 1926

Februus 179

61. Jahrgang

## Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaus

Von Kurt Siegmund, Berlin

Die Einfuhr von Erzeugnissen des Gartenbaus aus dem Ausland ist in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen. In der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 ergab sich ein Einfuhrüberschuß von rund 560 Millionen Mark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 280 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Jahres 1912/13, also zu einer Zeit, wo Deutschland noch „reich“ war. Selbst wenn man von dieser Summe 50 Prozent der Südfruchteinfuhr abzieht, weil beispielsweise Zitronen, Mandeln, Feigen usw. ein entsprechend deutsches Erzeugnis nicht gegenübergestellt werden kann, bleibt immer noch der Betrag von rund 470 Millionen Reichsmark Einfuhrüberschuß übrig. Nimmt man nun vorsichtig den Jahreswert der gärtnerischen Erzeugung in Deutschland mit 2 Milliarden Reichsmark an, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die gärtnerische Erzeugung noch um mindestens 25 Prozent steigerungsfähig ist, das bedeutet den Einfluß von rund 75 000 neuen Arbeitskräften im Gartenbau. Eine Steigerung des Verbrauchs an gärtnerischen Erzeugnissen, die zweifellos, wie Amerika bewiesen hat, durch geeignete Absatzwerbung und Verbesserung der Absatzmethoden erreicht werden kann, soll hier ganz außer Betracht bleiben. Die Schwierigkeiten, die der Landwirtschaft aus der Verschiebung großer Massen von Arbeitskräften erwachsen würden, fallen fast ganz fort, da der Gartenbau in der Hauptsache mit Rücksicht auf seine besonderen Absatzbedingungen vor den Toren der Städte, insbesondere der Großstädte betrieben wird.

Zur Erreichung dieses Ziels gibt es zunächst drei Mittel.

1. Steigerung der mengenmäßigen Ergiebigkeit des jetzt schon gärtnerisch genutzten Bodens und der bestehenden Einrichtungen, wie Gewächshäuser, Kastenanlagen usw.;
2. Vermehrung der gartenbaulich genutzten Flächen und insbesondere da, wo der Absatz gesichert erscheint, der Gewächshaus- und Frühbeetanlagen usw.
3. Einführung rationeller Betriebsmethoden und vereinheitlichter Produktionsmittel.

Von der letzten Maßnahme ist eine ganz erhebliche Senkung der Herstellungskosten zu erwarten, die es ermöglichen wird, nicht nur mit den ausländischen Gartenbauerzeugnissen in Wettbewerb zu treten, sondern sie sogar vom Markt zu verdrängen.

Die Kulturmaßnahmen sind derart einzustellen, daß die einheimischen Gartenbauerzeugnisse zu einer Zeit auf den Markt gebracht werden, in denen erfahrungsgemäß die höchsten Preise erzielt zu werden pflegen, d. h. in erster Linie kommt eine Ausdehnung des Früh- und Spätherbstebaus in Frage, sowie die Schaffung von Einrichtungen, die eine Lagerung der Ware bis in den Winter hinein ermöglichen.

Man sollte allerdings die Ausdehnung des Gartenbaus nicht auf die Städte beschränken, obwohl hier die Bindung der Arbeitskräfte sowohl am dringendsten als auch mit Rücksicht auf die Wohnungsverhältnisse am leichtesten ist, sondern auch solche Landstriche besiedeln, die für den Gartenbau besonders geeignet sind. Beweise sind auch die Versuche, die in Wiesmoor (Niederrhein) eingeleitet und in besonders großzügiger Weise durch die Norddeutschen Kraftwerke AG, Hamburg, durchgeführt worden sind. In einem Jahr hat diese Gesellschaft bereits eine Fläche von mehr als 1 Hektar Areal unter Glas gelegt und im Lauf der nächsten fünf Jahre soll diese Fläche um weitere 5 Hektar vergrößert werden, da nach den bisherigen Erfahrungen eine Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gesichert erscheint.

Gerade die Ausdehnung der Kulturen unter Glas ist im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffung zu fördern; denn je mehr die Glasflächen in den Betrieben ausgedehnt werden, desto beständiger wird der Arbeitsgang, d. h. desto mehr Arbeitskräfte können ständig, also auch im Winter, im Gartenbau beschäftigt werden. Außerdem werden den mit dem Gartenbau verbundenen Industrien in steigendem Maße neue große Absatzgebiete erschlossen, die geeignet sind, in diesen Kreisen die Erkenntnis zu fördern, daß das Heil der deutschen Wirtschaft nicht allein in der Gewinnung fremder Märkte liegen kann, sondern daß vielmehr das Fundament unserer Gesamtwirtschaft ein gesunder Binnenmarkt ist.

Am 4. deutschen Gartenbaukongress in Dresden, am 8. August d. J., der im Zeichen der Intenstivierung und Rationalisierung des heimischen Gartenbaus stand, hat der Berufsverein der deutschen Gärtnerei, die Ernährung des deutschen Volkes mit Gartenbauerzeugnissen aus heimischer Scholle sicherzustellen. Erforderlich ist aber, daß der Staat bereit ist, diesen Willen durch Schaffung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für die geplanten Maßnahmen zu stützen. Hierzu gehören in erster Linie ein ausreichender Zollsatz für alle Gartenbauerzeugnisse und eine Handelsvertragspolitik, die mehr als bisher den Bedürfnissen des Berufs Rechnung

## Tagesspiegel

Die deutsch-afghanischen Freundschaftsverträge wurden in Kabul ausgetauscht.

In Genf wird behauptet, für die Verminderung der Besatzung sei von deutscher Seite der bürnenmäßige Verkauf der Dawes-Reichsbahn-Schuldverschreibungen angeboten worden, wodurch Frankreich in den Besitz von einer oder mehr Milliarden Goldmark bar komme. Halbamlich wird erklärt, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der das Geschäft angeblich abmachen soll, werde nicht nach Genf reisen.

In Genf wurde ein Weltpressekongreß eröffnet.

Die für Primo de Rivera abgegebenen Stimmen in der spanischen Volksabstimmung sollen bei weitem nicht die hohe Zahl (rund 6 Millionen) ergeben haben, die halbamlich angekündigt wurde.

Die von den Riffleuten umzingelte spanische Abteilung des Obersten Capaz soll befreit worden sein.

In Texas wurden drei aus unbekanntem Gründen verhaftete Mexikaner vom Pöbel aus dem Gefängnis geholt und aufgefknüpft. Der mexikanische Gesandte hat in Washington Beschwerde erhoben.

trägt. Dazu eine Tarifpolitik der Reichsbahn-Gesellschaft, die die Handelspolitik wirkungsvoll ergänzt und nicht, wie es zurzeit der Fall ist, den geringen Schutz, den die belassenen Zollsätze bieten, durch Gewährung besonderer Vorzugsstarife an das Ausland wieder vernichtet. Wichtigste Voraussetzung für die Durchführung des oben entwickelten Programms ist aber die Jubilligung der Arbeitszeit, die den Verhältnissen des Gartenbaus gerecht wird.

Städtische Siedlungspolitik und Steuerpolitik müssen beide zum Ziel haben, dem Gärtner auf seiner Scholle Existenzsicherheit zu geben, d. h. der gärtnerisch genutzte Grund und Boden darf weder dem Zugriff der öffentlichen Hand ausgelegt werden, noch darf durch Ueberbesteuerung, wie sie ihre Grundlage im § 36 des Reichsbewertungsgesetzes findet, der Gärtner mittelbar von seinem Land vertrieben werden.

## Fort mit den Kanonen — und doch Gewehr bei Fuß!

Bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in Genf sagte Briand: Fort mit den Maschinengewehren und Kanonen, Platz für die Versöhnung, das Schiedsverfahren und den Frieden! — Das war am 10. September. Am 12. September fand in der Nähe von Nancy eine Kriegsgedenkfeier statt. Marschall Lyautey, der frühere Generalgouverneur von Marokko, hielt eine Ansprache, in der er sagte: „Hier liegen die Gräber der französischen Soldaten und Zivilisten, die von dem deutschen Feind niedergemetelt worden sind. Der ganze lothringische Boden ist davon bedeckt. Die Vergangenheit muß als Warnung für die Zukunft dienen. Die Verträge, die schönen Worte und die Reden (in Genf) haben nur Wert, wenn sie sich auf eine wirkliche Macht stützen können. Wenn man Maschinengewehre und Kanonen besitzt, so ist die Bereitschaft und die Macht das beste Mittel, sich ihrer nicht bedienen zu müssen. Wenn wir den Frieden wollen, müssen wir Gewehr bei Fuß dastehen!“ Bei diesen Worten brach die Menge in stürmischen Beifall aus mit dem Ruf: „Es lebe Lyautey!“ Lyautey genießt in Frankreich großes Ansehen und verfügt über eine sehr einflussreiche Anhängerenschaft.

## Die Auswirkung des Koblenzer Abkommens

Von dem neuen Koblenzer Abkommen werden, soweit Strafgefangene in Frage kommen, die wegen gemeiner Verbrechen wie Körperverletzung, Diebstahl usw. verurteilt sind, 168 Personen betroffen werden. Von diesen werden 45 Personen den deutschen Behörden übergeben werden. Für die übrigen 123 Gefangene ist die Möglichkeit eines Strafnachlasses gegeben, falls sich herausstellen sollte, daß sie nach deutschen Gesetzen als überstraf angesehen werden müßten. Um diesen Personen die Freiheit wiederzugeben, bedarf es noch späterer Verhandlungen. Falls unter den 45 Genannten ebenfalls Personen sein sollten, die als zu schwer bestraft angesehen werden können, wird für diese nach deutschen Gesetzen ebenfalls ein Strafnachlass eintreten. Die Zahl der Personen, die wegen Verstoßes gegen Verordnungen der Rheinlandkommission verurteilt worden sind, beträgt nur neun. Es handelt sich dabei u. a. um Mitgliedschaft bei verbotenen Organisationen und Paphergehen. Alle neun Personen werden nunmehr ohne weiteres in Freiheit gesetzt werden. Die Amtsentfernungen und Ausweisungen, die aus der Zeit des Ruhrkampfes stammen, sind durch das Abkommen vom Jahre 1924 bis auf einige wenige Fälle beigelegt worden. Im Zusammenhange mit dem Koblenzer Abkommen handelt es sich nur um

weiter zurückliegende Fälle von Amtsentfernung und Ausweisung und zwar um 44 Amtsentfernungen und 42 Ausweisungen, von denen jedoch eine Anzahl von Fällen ein und dieselbe Person betrifft. Die Reichsregierung drängt selbstverständlich auf eine Vereinigung aller noch nicht beigelegten Fälle von Ausweisung und Amtsentfernung, während die Gegenseite den Versuch macht, noch einige Fälle zurückzubehalten, offenbar, um sich noch ein Druckmittel gegen Deutschland für spätere Verhandlungen zu sichern.

## Der Reichswirtschaftsminister über Dawesplan und Weltwirtschaft

Düsseldorf, 15. Sept. In der 10. Tagung des Hauptverbandes des deutschen Großhandels leitete der Vorstand eine Anregung, sich nach dem Vorgang der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Dresden (Dr. Silberberg) mehr mit politischen Fragen zu beschäftigen, mit der Begründung ab, daß dadurch der Hauptverband in verschiedene Lager zerplittert und seine Wirksamkeit verringert würde. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sagte in einer Ansprache, die politische und wirtschaftliche Einigung Deutschlands werde nur kurze und vorübergehende Besserungen in der Wirtschaft gestatten. Gegenüber den schweren Tagen des letzten Winters sei aber doch eine Erleichterung fühlbar. Infolge des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund werde die Frage des Verhältnisses von der National- zur Weltwirtschaft in nächster Zeit stark erörtert werden. Das zweite Dawesjahr sei keine Atempause gewesen, sondern habe eine der schwersten Krisen gebracht. Ohne der Bewegung gegen den Dawesplan das Wort zu reden, wünsche er doch eine „stärkere Beteiligung der maßgebenden Wirtschaftskreise an den Untersuchungen der tatsächlichen Wirkungen des Dawesplans bezüglich der deutschen Leistungsfähigkeit und der ausländischen Aufnahmefähigkeit für die deutschen Leistungen“. Die außer-europäischen Länder gehen mehr und mehr dazu über, ihre Rohstoffe selber zu verarbeiten. Das europäische Ausland schließe sich durch hohe Zollmauern ab. Das habe den Gedanken des europäischen Zollbunds wieder belebt. Zwischen beiden Extremen werde Deutschland kühl und verständlich den richtigen Weg suchen müssen. Trotz mancher miflicher Erfahrungen glaube er, daß der Weisheitsbegünstigungsgrundsatz in den Handelsverträgen am ehesten geeignet sei, Deutschland dem Ziel näher zu bringen. Das Ziel der deutschen Handelspolitik werde sein, National- und Weltwirtschaft in Einklang zu bringen. — Bemerkenswert ist, wie Dr. Curtius sich trotz der vorsichtigen Form sich gegen den Dawesplan ausspricht, von dessen Unausführbarkeit er ohne Zweifel überzeugt ist.

## Neue Nachrichten

Die Cocarno-Verprechungen — Die „Besriedung des besetzten Gebiets“

Berlin, 15. Sept. Im preussischen Landtag ist folgende keine Anfrage Bacheim (Deutschnat.) eingegangen: Welche Stellung nimmt das preussische Staatsministerium im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu den Zeitungsartikeln über von französischer Seite angeregte Forderungen auf Aufrechterhaltung einer Besatzungszahl über etwa 45 000 Mann, auf eine noch weitergehende Straflosigkeit sonderbündlerischer Verbrecherfreunde Frankreichs, auf Einstellung der Berufsentscheidung von Klienten über Aufruhr und Besatzungsverhältnisse, auf Beschränkung der Tätigkeit waterländischer Verbände im geräumten Gebiet ein? Trifft auch nur eine dieser angeblichen Forderungen auch nur zum Teil zu? Besteht irgendwelche Reizung, auch auf nur eine einzugehen?

Rabindranath Tagore beim Reichspräsidenten

Berlin, 15. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den indischen Dichter und Philosophen Rabindranath Tagore.

Ein internationaler Bergarbeiterausschuß?

Essen, 15. Sept. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter-internationale, der in London zusammen war, empfahl den einzelnen nationalen Bergarbeiterverbänden, gegebenenfalls eine internationale Auslandsbewegung in Erwägung zu ziehen, um dadurch die Kohlenausfuhr nach England unmöglich zu machen. Am 30. September tritt der Vollzugsausschuß der Bergarbeiterinternationale in Offenbe auf neue zusammen, um die Bewegung einzuleiten, die die einzelnen Länder für gut halten. Der sozialistische Verband der Bergarbeiter Deutschlands wird auf 21. September eine Reichskonferenz nach Düsseldorf einberufen, um zu dem Beschluß der Bergarbeiterinternationale Stellung zu nehmen.

Der internationale Gewerkschaftsbund hat bis jetzt für die englischen Bergarbeiter 225 000 holl. Gulden (378 000 Mark) als Beitrag der Landeshauptstellen aufgebracht, außerdem ein Darlehen von 1½ Millionen Gulden.



### 30. Generalversammlung des Evang. Bundes

Dresden, 15. Sept. Vom 9.—13. Sept. hielt der vor 40 Jahren gegründete Evang. Bund in Dresden seine 30. Generalversammlung, die mit der Hauptversammlung des „Internationalen Verbands zur Verteidigung des Protestantismus“ verbunden war. Das Hauptthema der Tagung hieß „Nationale und internationale Aufgaben des Protestantismus“. Der Evang. Bund habe im letzten Jahr um 15 000 Mitglieder zugenommen. In 2 großen Volksversammlungen sprachen Vertreter des ausländischen Protestantismus. Bei der Generalversammlung hielt der Präsident des Bundes, D. Döring die Programmrede über „Die nationale und internationale Aufgabe des Protestantismus“, H. D. Büttge-Heidelberg sprach über „Evang. Christentum und deutsche Bildung“. Die Jubiläumsvorversammlung am Sonntag war insbesondere dem 40jährigen Bestehen des Evang. Bundes gewidmet und behandelte: Evang. Bund, evang. Volk, evang. Frauen, evang. Jugend. Mit einer gemeinsamen Fahrt nach dem benachbarten Meissen und einer Fester im dortigen Dom schloß die Veranstaltung.

### Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Faschisten

Triest, 15. Sept. Bei einem blutigen Zusammenstoß zwischen italienischen Gendarmen und Faschisten wurden ein Gendarm und ein Faschist getötet, ein Gendarm und zwei Faschisten lebensgefährlich verwundet. In Triest wurde der Belagerungszustand verhängt.

### Gemäßigte Politik Japans gegen China

Tokio, 15. Sept. Der britische Botschafter hatte mit dem japanischen Außenminister eine Besprechung über die Lage in China. Der Minister erklärte, Japan wolle China gegenüber eine so gemäßigte Politik einhalten, als nur irgend möglich sei. — Japan lehnt es also ab, sich an dem von England gewünschten gemeinsamen Vorgehen gegen China zu beteiligen.

### Indianer überfallen einen Eisenbahnzug

Paris, 15. Sept. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Mexiko von einem Indianerüberfall auf den Zug, in dem sich der frühere Präsident General Obregon befand. Es entspann sich ein dreistündiger Kampf zwischen den Angreifern und den Soldaten, die den Zug begleiteten. General Obregon wurde gefangen genommen. Er soll inzwischen wieder frei gelassen worden sein. Man nimmt an, daß der Anschlag unternommen worden ist, weil General Obregon für die kürzliche Verhaftung mehrerer Führer der Tharut-Indianer als verantwortlich hingestellt wurde.

## Württemberg

Stuttgart, 15. Sept. Landwehr-Reg. Nr. 122. Anlässlich der Einweihung eines Ehrenmals der Gefallenen der 2. Württ. Landwehr-Division auf dem Waldfriedhof am Sonntag, den 26. September vormittags 11 Uhr, findet auch eine Zusammenkunft der früheren Angehörigen des Landwehr-Regiments Nr. 122 statt.

ep. Der württ. evang. Jungmännerbund veranstaltete am Sonntag, 12. Sept., in Stuttgart sein Jahresfest, das einen überaus eindrucksvollen Verlauf nahm. Nicht enden wollte der Festzug, der nach den Nachmittagsfestgottesdiensten in 3 Kirchen der Altstadt nach der neuen Stadthalle zog. 70000 Menschen mögen es gewesen sein, die hier den markigen Worten des Reichsworts der evang. Jungmännerbünde Deutschlands Lic. E. Stange-Kassel lauschten. Nach dem Jahresbericht zählt der Württ. Jungmännerbund 15 626 Mitglieder und etwa 4000 Jungschüler (unter 14 Jahren) in 390 Vereinen.

Stuttgarter Schauspielhaus. Das Stuttgarter Schauspielhaus in der Kleinen Königstraße, das seit 8 Jahren nur noch der Operette diene, wird das Schauspiel wieder aufnehmen. Als Oberleiter der Schauspiele wurde Dr. Paul Lehmann in Berlin berufen.

Gefährter Einbrecher. Hier wurde der 20 J. a. Mechaniker und Provisionsreißende Hermann Schofer von Bietigheim festgenommen, der das in Stammheim in der Kornwiesheimer Straße gelegene Verkaufständchen in Gemeinschaft mit dem 21 J. a. Eugen Bauer von Burg W. Waiblingen ausgeplündert hat.

Vom Tage. In Feuerbach brach ein 49 Jahre alter Glasmeister durch ein Glasdach ein und stürzte drei Meter hoch ab. Dabei erlitt er einen tödlichen Schädelbruch. — In einem Haus der Quisenstraße konnte der Versuch eines 17jährigen Lehrlings, sich mit Gas zu vergiften, vereitelt werden.

### Aus dem Lande

Scharnhaußen a. F., 15. Sept. Den Verlekkungen

erlegen. Frau Gehring zum „Lamm“ ist an ihren schweren Verletzungen, die sie vor 14 Tagen beim Sturz vom Dehndwagen erlitt, im Ehlinger Krankenhaus gestorben.

Weilmars W. Weilmars, 15. Sept. Diebstahl. Dem Polizeidiener Gottlieb Scheuing wurde nachts eine 3jährige weiße Ziege und ein Herrenfahrrad auf erschwerter Weise gestohlen. Läter ist der vor 14 Tagen aus dem Amtsgerichtsgesängnis entwichene 27 Jahre alte Metzger Eugen Seibold von Oberurbach.

Gmünd, 15. Sept. Vom Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, für die Ausgesteuerten (zunächst 30—40, ihre Zahl wächst jedoch in der nächsten Zeit beträchtlich) im Rahmen der vorhandenen Mittel Arbeiten zu beschaffen. Für die Remstorkorrekturen, deren Arbeiten voraussichtlich diesen Monat zu Ende gehen, wird für einen noch ungedeckten Betrag von 90 000 M. Schuldaufnahme beschlossen. Die Mauer in der alten Kaserne soll, die Einwilligung des Bundesamts für Denkmalpflege vorausgesetzt, bei einem Aufwand von 7—8000 M. als Rotstandsarbeit abgerissen werden.

Heubach W. Gmünd, 15. Sept. Ehrlicher Finder. Ein Tourist hat auf der hiesigen Polizeiwache einen Geldbeutel abgegeben, den er auf seiner Wanderung in der Nähe von Heubach gefunden hat und der einen nicht unbedeutenden Geldbetrag, sowie eine in Waiblingen gelöste Sonntagsfahrkarte enthält.

Waldfelden W. Gmünd, 15. Sept. Neue Kraftfahrlinie. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die Kraftwagenverbindung Waldfelden-Gmünd und zurück ab 1. Dezember, spätestens aber ab 1. Januar 1927 zu errichten.

Oberkochen W. Kalen, 15. Sept. Vom Rad gestürzt. Der Bahnwärter Balthasar Hauber ist zwischen hier und Königsbrunn vom Rad gestürzt, wobei er einen Schädelbruch erlitt.

Jell W. Kirchheim, 15. Sept. Den Verlekkungen erliegen. Der led. Karl Deininger, der bei Streitigkeiten am Samstagabend schwere Darmverletzungen davongetragen hat, ist jetzt im Göttinger Krankenhaus gestorben. Das Befinden des zweiten Verletzten, Friedrich Kenz, ist besorgniserregend. Er hatte großen Blutverlust, außerdem sind Leber und Milz verletzt. Wie man hört, ist der Grund der Streitigkeiten in Eifersüchteleien zu suchen.

Neckartenzlingen W. Nürtingen, 15. Sept. Brand. Scheuer und Stall des Bauers und Gemeinderats Fritz Schietinger sind, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Münzingen, 15. Sept. Tödlischer Radunfall. Die 16jährige Tochter Anna des Hafnermeisters Jakob Krehl, die am Sonntag mit dem Fahrrad so schwer zu Fall kam, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Feldstetten W. Münzingen, 15. Sept. Ein falscher Scheid. Ein hiesiger Autobesitzer verkaufte in Ulm ein Auto an einen Unbekannten und nahm einen Scheck in ziemlicher Höhe in Zahlung. Später stellte sich heraus, daß der Scheck falsch war.

Bichshausen W. Münzingen, 15. Sept. Schwere Unfall. Der Müller Johannes Beck mußte an der Steige einem Fuhrwerk ausweichen und über einen gepflasterten Randel fahren, sodaß sein Wagen stark erschüttert wurde und sein dreijähriges Söhnchen herunterfiel. Dem Kind ging ein Rad über den Hals. Schwer verletzt wurde es nach dem Bezirkskrankenhaus Münzingen verbracht.

Bad Teinach, 15. Sept. Erneuerung der Kirche. Die hiesige evang. Kirche, irühere Dreifaltigkeitskirche, deren Inneres eine Sehenswürdigkeit, die sog. Turris Antonia, die latholalistische Behäufel der Prinzessin Antonie von Württemberg, enthält, erfährt zurzeit die schon längst geplante äußerliche Erneuerung. Dabei wurde auch die über dem Haupteingang angebrachte steinerne Inschrifttafel mit württ. und teckischem Wappen wieder in Stand gesetzt.

Lauterbach W. Oberndorf, 15. Sept. Aufwertung von Gemeindefchulden. Der Gemeinderat beschloß, die Aufwertung der Gemeindefschulden bei den Privatpersonen mit 25 v. H. aufzuwerten und ab 1. Januar 1926 8 v. H. Zinsen zu bezahlen. Die Aufwertung und Verzinsung an die Sparkassen erfolgt auf Grund der gesetzlichen Vorschriften.

Ulm, 15. Sept. Im Tod vereint. In Söflingen hat sich ein 24jähriges Mädchen durch Gas vergiftet. Vor einigen Tagen hat ihre Mutter den gleichen Tod gesucht. Das ist in Söflingen innerhalb kurzer Zeit der dritte Selbstmord.

Herberlingen W. Saulsaa. 15. Sept. Kirchendieb.

## Des Mitleids Liebe.

14 Roman von Robert Kuch, V. 1. 1. 1.

Da begann sie zu weinen — die Feierlichkeit ihres stummen Schwurs, ihm diese reine Liebe und die feilsche Größe seiner Liebe des Mitleids zu vergelten, überwältigte die erschütterte Frau. Sie suchte Justus' Hand, beugte sich rasch nieder, und der Kuß, den sie innig und dankbar auf seine Hand drückte, war keine Liebesfloskel mehr. Er sollte ihm stumm ein heiliger Beweis ihrer Treue sein, mit dem sie das Gelübnis besiegeln wollte, das dem geliebten Manne ein Glück fürs Leben versprach. Und Justus entzog ihr seine Hand nicht. Er strich ihr leicht über das blonde, von Wind und Ästen zerzauste Haar. Und das war wie ein Versprechen, daß dieses Haupt vor den Stürmen des Lebens geschützt bleiben sollte, wie er es sich heute aus den Stürmen der Nacht gerettet hatte.

Vorn Herbstwind zerissen klang undeutlich der Stundenschlag durch die Finsternis.

Da wanderten die beiden Menschenkinder schweigend in die Stadt zurück. Um alle Ecken drängte sich der Sturm und wollte das Paar zurückhalten. Ueberall, wo eine der engen Straßen den Heimweg kreuzte, stemmte sich ihnen — wie fest im Boden wurzelnd — der Druck der Windsbraut entgegen. Dennoch hielten sie, eng aneinandergeschmiegt, Schritt.

Nur einmal blieb Justus stehen. „Fast hatte ich vergessen, daß dies tobende Wetter den Winter ankündigt. Ich bin mit dir dahingegangen, als wären wir in einem Frühlingsturm, der das Ende einer dunklen Zeit verheißt, nach der es sonnig und lieblich werden soll... wie der Schein eines großen, großen Glücks.“

Und Susse, die ähnliches gedacht hatte, hob zum letztenmal ihr Gesicht zu ihm empor und ließ sich den Mund

lüssen. Denn diese Lippen konnten der Worte nicht mehr genug finden, um die Liebe auszusprechen, deren heißes Taufgefühl das Herz Suses ganz ausfüllte.

Dann kam die hohe Mauer von Justus' Park, und endlich der kleine Baum, der Wapplers einfaches Gärtchen gegen die Straße abschloß.

In einem festen, langen Händedruck nahmen Justus und Susse wortlosen Abschied. Dann riß der Wind die hölzerne Pforte auf. Susse schritt dem alten Häuschen zu und blieb noch an der Haustüre stehen, um Justus verhallenden Schritten nachzuschauen.

Wappler empfing die junge Frau mit ernstem Gesicht und konnte unter vorwurfsvoll verlegenen Blick nach der Uhr nicht unterlassen. Sie zeigte auf zwölf.

„Gnädige Frau sind lange ausgeblieben!“ meinte er, und seine Augen glitten erstaunt über Suses in Unordnung geratenes Haar und über das vom Wegsand unter den Kastanien beschmutzte Kleid. „Trudchen fielen die Augen zu. So habe ich das Kind nach oben getragen und habe mir erlaubt, es zu Bett zu bringen. Die Lampe brennt wohl noch.“

Susse hatte den musternden Blick Wapplers bemerkt und fühlte, wie sie verlegen rot geworden war. So wollte sie dem Zusammensein rasch ein Ende machen.

„Morgen erzähle ich Ihnen, was mir Schreckliches zugestohlen ist. Glücklicherweise war ein Ritter in der Nähe.“ Und sie sah so glücklich aus, als sie das sagte, daß Wappler sie nur verwunderter und verständnisloser anstarrte.

„Hoffentlich doch nichts Ernstes, gnädige Frau?“ gab er mühsam zur Antwort und vermochte nicht ein Zittern des Schreckens zu unterdrücken.

„Es hätte ernst genug werden können... doch, bis morgen. Und vielen Dank, Herr Wappler!“

Er hob ein wenig die Hand, als erwarte er, daß Susse

ihm die ihre bieten sollte. Sie ging aber mit einem raschen Gute Nacht aus dem Zimmer.

Dann schüttelte er den Kopf, als er das wunderbar leichte Schreiten vernahm, in dem Susse, recht wie ein glückliches Kind, die Treppe hinaufsteigt.

Als Justus sein Haus betrat, leuchtete ihm aus dem Arbeitszimmer der gelbliche Schein des Kronleuchters entgegen. Rasch betrat er den Raum.

„Aber Einchen — was für ein Unsinn, daß du meinetwegen so spät noch auf bist! Du weißt doch, wie sehr ich nächtliche Spaziergänge liebe. Noch dazu, wenn einen der Sturm dabei begleitet. Du brauchstest dich doch wirklich nicht zu ängstigen.“

Einchen warf ihm einen dulddenden Blick zu. Das lange, bange Warten hatte sie verärgeret gemacht.

„Ein Mensch, der so töricht ist, bei diesem Wetter draußen herumzulaufen, verdient allerdings gar nicht, daß man sich seinetwillen ängstigt. Denn er kann nur den Verstand verloren haben oder rücksichtslos sein. Meinst du denn, man könne ruhig schlafen, wenn der Sturm die Schornsteine herunterwirft und das Dach abdeckt — wenn man noch dazu den Bruder auf der Straße weiß? Möchte nur wissen, was man dabei finden kann!“

„Das Glück, Eine — das große, große Glück! Sieh wie gut es ist, daß ich es durchsetzte, du schloßtest im Winter bei mir hier draußen wohnen. Nun kannst du gleich erfahren, was mir der Sturm auf den Weg trieb —“

„Ich will gar nichts hören. Meine Reugier hält bis morgen stand. Wer aber so leichtfertig —“

„Ach, Einchen, schmäle doch nicht. Du weißt ja nichts. Aber gut — du sollst erst morgen früh alles hören. Ich muß mir ja doch auch erst klar werden!“

(Fortsetzung folgt.)



verein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Der Verstorbenen hat ein Alter von nahezu 82 Jahren erreicht.

**Neckarelz, 15. Sept.** Am Sonntag entgleisten beim Rangieren in der Nähe der Wirtschaft zum Zementwerk vier unbefestigte Personenwagen. Einer von diesen Wagen fiel vollständig um und legte sich quer über das Geleis. Bereits nach einer Stunde konnte das Geleis für Ein- und Ausfahrt der Züge benützt werden. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

**Harpoldingen, 15. Sept.** Ein Zimmermeister von hier fuhr mit seinem Motorrad gegen ein Fuhrwerk, das mit zwei Kühen bespannt war. Ein Horn einer der Kühe drang ihm in die Rippen und in die Lunge ein. Er wurde ins Krankenhaus nach Säckingen verbracht.

**Freiburg, 15. Sept.** Vom Weissenhorn bei Zermatt (Schweiz) ist der led. Buchhalter Karl Herz von hier tödlich abgestürzt. Er war ein begeisterter Hochtourist und Turner.

#### Verhaftung des Schwindlers Alal

Singen a. H., 15. Sept. Die auf Grund der Veröffentlichungen der „Oberländer Zeitung“ von der Gendarmerie in Engen angeführten Erhebungen haben nunmehr zu der Verhaftung des angeblichen Eisenbahninspektors Alal geführt. Alal ist gestern nachmittags in seiner Wohnung in Samendingen festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Engen verbracht worden.

## lokales.

Wildbad, den 15. Sept. 1926.

Die Schürfböhrungen der Stadt Stuttgart im Eyachtal veranlassen den „Enztäler“, der Erklärung der Stuttgarter Stadtverwaltung, die wir in unserer Dienstanzeige ohne Kommentar veröffentlichten, nachstehende Zeilen anzufügen: „Die Stadtverwaltung Stuttgart hätte hinzufügen sollen, wer die beteiligten Stellen sind, mit deren Einverständnis diese Schürfböhrungen ausgeführt wurden. Die besonders interessierten Gemeinden und weite Kreise des Oberamtsbezirks Neuenbürg haben ein Recht, dies zu fordern. Es ist überhaupt ein starkes Stück, in einem solch heißen Gebiete Bohrungen auszuführen, ehe überhaupt eine Entscheidung von maßgebender Seite gefallen ist. Zu alledem muß bezweifelt werden, ob es sich um Schürfböhrungen handelt; nach vorliegenden Nachrichten ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Tiefbohrungen beabsichtigt sind. Aber auch Schürfböhrungen können bedenklich wirken. Jedenfalls sind die Thermalquellen Wildbads nach dem Ausspruch des Geologen Fraas „ein schalloses Ei“. Darüber, ob die Thermalquellen Wildbads örtlich begrenzt sind, gehen auch heute noch die Ansichten der Geologen auseinander. Was ist überhaupt Zweck und Ziel dieser Schürfböhrungen? Es wird gut sein, wenn die Stadtgemeinde Wildbad und weiter daran interessierte Gemeinden und Behörden, sowie sonstige Kreise der Industrie diesen „Schürfböhrungen“ entsprechende Aufmerksamkeit zuwenden.“

**Lichtbildervortrag von Kapitänleutnant a. D. v. Mücke** am 13. 9. 26 im Kurfaal hier. Wer so viele Abenteuer erlebt hat wie Kapitänleutnant v. Mücke mit der „Emden“ und der „Ayesha“, der muß beim Erzählen unerschöpflich sein. Und wer seine Rede mit so viel Witz und Humor zu würzen weiß, hat dankbare Zuhörer. Das merkte man am Montagabend an der lebhaften Anteilnahme. Ja, wenn wir etwas von unseren lieben blauen Jungen hören, dann freut es uns besonders. (Wenn sie doch alle so treu und wacker gewesen wären, wie die der „Emden“ und anderer solcher Fahrzeuge, dann stünde es heute wohl anders um unser deutsches Vaterland.) Solange es eine deutsche Geschichte geben wird, wird man auch von den Heldentaten dieser Getreuen reden. Der Vortrag wurde ergänzt und erläutert durch eine Reihe von Original-Lichtbildern, die teilweise ganz hervorragend waren. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. X.

Frau Kammerfängerin Spoel-Fritsch schreibt in der „Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande“ nachstehenden

#### Wildbader Brief.

Bis jetzt eigentlich ein Regensommer — und doch, welsch' buntbewegtes Leben hier! Schöne, elegante Frauen, junge, taufreife Mädchen — überall fröhliches Lachen, Wandern, Flirten mit unserer Herrenwelt — jungen und „älteren Herren“ (alte Herren gibts überhaupt nicht mehr!) — dazwischen fränke, gebrechliche Menschen, deren Anblick uns daran erinnert, daß wir doch eigentlich in einem Kurort sind! — Meine Tischnachbarin, eine reizende Dame, die wegen heftigster Gliederschmerzen und schwer irritierter Nerven hierhergeschickt wurde, ist heute, nach vierwöchiger Kur, ein fröhliches Menschenkind und auf dem Wege vollständiger Genesung. Ein Herr aus Braunschweig, der auf Krücken hier ankam, macht jetzt Fußtouren von 4—5 Stunden! O liebes Wildbad! — Gewiß, es gibt noch andere berühmte Heilquellen: Nagaz, Gastein etc. ... aber ob es dort so traumhaft ist, so „heimelig“ wie in unserem lieben Schwarzwald ... hier kann der Mensch an Leib und Seele gesunden! Auch an mir selbst durfte ich's erfahren. — An einem der ersten Vormittage meines Hierseins wandelte ich planlos und in trübem Sinnen verloren, durch die herrlichen Kuranlagen ... Da dringen plötzlich die Klänge des „Sommertraumstraums“ an mein Ohr, duftig, wirklich traumhaft, — ich lausche, eile zurück — wie schön! Ich bleibe, höre in einem Kreis andächtiger Zuhörer „Beethoven“, — mein Ersttaunen wird Entzücken — „wird“ hier so schön musiziert? Ich lese das Programm: Kapellmeister Hermann Schirich. — Mit vornehmer, überlegener Sicherheit steht dieser Dirigent an der Spitze seiner Künstlerchor, keine aufdringlichen theatralischen Gesten, — eine einfache, ausdrucksvolle Bewegung der linken Hand — seine Getreuen verstehen ihn! Wie fein und klar kommen die einzelnen Instrumente zur Geltung, welcher Rhythmus, welche Steigerung — da steht ja ein Meister! Mein Trübsein ist verfliegen; als ich in mein Quartier zurückkehrte, erklärte ich meinem Wirt, daß ich auf ein Jahr hier bleibe! Noch am Abend stieg ich auf die bewaldeten Höhen, und bei dem zaubernden Anblick, der sich hier vor mir ausbreitete, schludzte ich

aus befreitem, dankbarem Herzen: „O mein geliebtes Heimatland, wie schön bist Du!“

Und solch' erhabene Kunstgenüsse werden den Kurgästen in Wildbad geboten!

\*

Wie kann man am besten den Schwarzarbeiten begegnen? Ueber die Bekämpfung des sogenannten Wuschertums und der Schwarzarbeit ist schon sehr viel geschrieben worden. Als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung dieser unlauteren Konkurrenz sind festgestellt: 1. Heranziehung des Schwarzarbeiters zur Zwangsinnung, sofern für den betreffenden Beruf eine solche errichtet ist. 2. Anzeigerstattung bei der Gemeindebehörde, damit der Schwarzarbeiter zur Anmeldung seines Gewerbes aufgefordert wird. 3. Handelt es sich um einen Beruf, der hinsichtlich seiner Ausübung der KonzeSSION bedarf, so empfiehlt sich Anzeigerstattung bei der Verwaltungsbehörde. 4. Anzeigerstattung bei der für den Beruf in Betracht kommenden Berufsgenossenschaft. 5. Meldung bei dem zuständigen Finanzamt, damit der Schwarzarbeiter evtl. wegen Steuerhinterziehung und für die Zukunft zu allen für sein Gewerbe in Frage kommenden Steuern herangezogen wird.

**Warnung vor chinesischen und japanischen Hausierern.** Vom Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe wird vor chinesischen und japanischen Hausierern erneut gewarnt, die sich z. T. in großer Anzahl in Stadt und Land herumtreiben und die Bevölkerung mit ihren angeblich „echten“ japanischen und chinesischen Teegeschirren belästigen. Diese Geschirre sind meist echte deutsche Fabrikate, die mit chinesischen Schriftzeichen gestempelt wurden.

**Der Kartoffelkrebs** ist durch starke schwammige oder korkige Wucherungen, die zuerst trocken sind, späterhin aber faulig werden, gekennzeichnet. Der von den Wucherungen nicht befallene und noch gesunde Teil der Knollen ist essbar, aber unappetitlich. Er ist für den Kartoffelanbau so schädlich, daß er unter Umständen die ganze Ernte vernichtet, namentlich in Kleingärten, wenn jahraus, jahrein Kartoffeln auf derselben Stelle gebaut werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Eugen t.** Der älteste Philosoph Deutschlands, Geheimrat Professor Dr. Rudolf Eugen ist in Jena, wo er seit 1874 der Universität als Lehrer angehörte, im Alter von fast 81 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

**Im Seebad erkrankt.** Im Ostseebad Wisdrow erkrankt die Frau des Berliner Universitätsprofessors Paul V e n s c h, der Hauptschriftleiter der deutschen Nationalen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ (bis zu ihrem Aufkauf durch die jetzige preussische Regierung) und früher sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter war.

**Sprengungen in Kehl.** Die Franzosen haben Betonbauten in Kehl, gegenüber Straßburg gesprengt. Dadurch war das unglaubliche Geräusch entstanden, die Franzosen wollen den badischen Brückentopf Kehl räumen.

**Der Typhus in Hannover.** Nach dem Bericht des Beauftragten des preussischen Wohlfahrtsministeriums betrug die Zahl der Typhuskranke in den Krankenhäusern von Hannover 1087, bei 27 Todesfällen, außerdem befinden sich einige hundert Kranke in Privatpflege. Mit einem weiteren Ansteigen der Krankheitsfälle ist zu rechnen, da die „Incubationszeit“, d. h. die Zeit vom Beginn der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit (bei Typhus meist 16 Tage) noch nicht abgelaufen ist. Uebrigens, Verpflegungsmaterial, Heilmittel, Impfsymphe und Desinfektionsmittel stehen genügend zur Verfügung. Als Ursache wurde die Verunreinigung des Ricklinger Wasserwerks zweifelsfrei festgestellt. Die Erkrankungen stammen fast durchweg aus dem von dem Ricklinger Werk mit Wasser versorgten Stadtteil und die ersten Erkrankungen traten Anfang September, d. h. etwa 16 Tage nach der erfolgten Verunreinigung, auf. Die übrigen Wasserwerke liefern einwandfreies Wasser, auch das Wasser des Ricklinger Wasserwerks ist seit 14 Tagen wieder keimfrei.

Neuestens sind auch in dem Stadtteil Hannover-Linden, sowie in Darfinghausen, Eggestorf, Empelde, Seelze und Letter Typhusfälle aufgetreten.

**An Paratypus** sind in Duisburg nach dem Genuß von Hackfleisch 67 Personen schwer erkrankt.

**Beim Rettungswert verunglückt.** Auf der Fische Helene in Essen verunglückte ein Schichtmeister. Ein Steiger wollte den Verunglückten durch einen blinden Schacht ans Tageslicht bringen. Hierbei zerriß das Seil und beide stürzten tödlich ab.

**Wahnsinnstaf.** Ein wahnsinnig gewordener Hauer erschlug in der Botingrube im Bergrevier Orlovo-Lazny (österr. Schlefien) während der Arbeit zwei andere Bergleute. Bei den Bemühungen, ihn zu überwältigen, wurden noch mehrere andere Arbeiter und der Wahnsinnige selbst schwer verletzt.

**In Heiligenwald (Saargebiet)** erschloß die 26jährige Frau eines Eisenbahners in einem Unfall geistiger Umnachtung sich selbst, nachdem sie ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren durch Schüsse lebensgefährlich verletzt hatte.

**Der Spielfestel.** In Wien wurden in letzter Zeit mehrere geheime Spielfesteln aufgehoben und eine Anzahl Mitglieder verhaftet. Darunter befanden sich auffallend viele Engländer und besonders Frauen der obersten Londoner Gesellschaft. Die englische königliche Familie wird nun diese Frauen wahrscheinlich von den Londoner Hoffestlichkeiten ausschließen.

**Der Stadtbankskandal in Halle.** Oberbürgermeister Dr. Ripe in Halle teilte der Stadtverordnetenversammlung mit, daß durch das eigenmächtige und leichtsinnige Kreditgeben des Direktors der Stadtbank, Berger, an verschiedene Aktiengesellschaften, deren Aufsichtsratsmitglied er war, sowie an politische oder persönliche Freunde für die Stadtbank eine Last an ungedeckten Krediten von 5 379 000 M erwachsen ist, davon 2 298 000 M, die ohne Wissen der städtischen Kreditkommission vergeben worden sind. Für die übrigen Kredite machte Berger teils unwahre Angaben über die Zahlungsfähigkeit der Kreditnehmer, teils überschritt er die genehmigten Kredite ganz wesentlich. Auser Berger sind zwei weitere mitverantwortliche Bankangestellte verhaftet.

**Unterschlagung.** Der Kanzleiangestellte im Zuchthaus Berlin-Neubau, Glash, wurde wegen Unterschlagung von 150 000 Mark zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 1/2 Monate Unteruchungshaft verurteilt. Das Gericht erklärte, die Strafe sei deshalb so nieder bemessen worden, weil die Unterschlagung nicht nachgeprüft und so dem Angeklagten die Verantwortung außerordentlich leicht gemacht worden sei. — Ein merkwürdiger Grundlag.

**Feuergefecht zwischen Einbrechern und Polizei.** In Lünen bei Dortmund überraschte nachts ein Fahrradhändler in seinem Laden mehrere Einbrecher. Die Einbrecher brachten dem Besitzer einen schweren Bauchschuß bei und flüchteten. Als sie von einer Polizeistreife gefolgt werden sollten, entwidelte sich eine Schießerei, wobei ein Einbrecher getötet und zwei Oberwachmeister schwer verletzt wurden. Der andere Einbrecher konnte bald darauf festgenommen werden.

In Sterkrade (Rheinpr.) erschloß ein Arbeiter, der verhaftet werden sollte, einen Kriminalbeamten und verletzte einen anderen schwer.

**Die Feme der Einbrecher.** Drei Berliner Einbrecher waren über die Verteilung der Diebesbeute in Streit geraten. Der 22jährige Fritz Reckeburg, der sich benachteiligt glaubte, drohte die beiden andern anzuzeigen. Darauf wurde er von diesen durch Messerstiche ermordet. Die Täter sind flüchtig.

**Verbraunt.** Bei einem Zimmerbrand in Berlin kam ein 14jähriges Mädchen, das angeblich mit der Erdlampe nach Wanzgen jagte, in den Flammen um.

**Größter.** Vermutlich insolge von Brandstiftung ist die große Erste Genossenschaftsbrauerei in Friedrichshagen bei Berlin fast ganz niedergebrannt.

Bei Rakeburg (Hollstein) schlug der Blitz in einen großen Schafstall. 600 Schafe verbrannten.

In dem rumänischen Städtchen Huschyn sind 200 Häuser abgebrannt.

**Gefährliche Betrüger.** Auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. wurde in Paris der frühere Schauspieler Arthur T e s t e r verhaftet, der durch Aufrufe, die er angeblich für die Besatzungsbehörden zu veröffentlichen hatte, eine ganze Anzahl rheinischer Firmen schwer geschädigt hat. Die erdichteten Aufrufe gingen hoch in die Millionen und waren im einzelnen zum Teil so groß, daß sich verschiedene bedeutende Firmen zusammenschließen mußten, um sie gemeinsam auszuführen. Die Provisionen, die sich Tester von den Firmen bezahlet ließ, betragen mehrere hunderttausend Mark. Als der Schwindler aufkam, flüchtete er nach Holland. In den Betrug ist auch der berühmte Führer der Matrosenabteilung in Frankfurt, S t i c k e l m a n n, verwickelt.

**Flugzeugabsturz.** Bei Chalons an der Marne stürzte auf dem Weg nach Metz ein französisches Flugzeug brennend ab. Zwei Offiziere verbrannten.

Beim Berg Maschut im Kaukasus stürzte ein Automobil mit einer Gesellschaft von Ausflüglern in einen 500 Fuß tiefen Abgrund. Dabei wurden 13 Personen getötet.

**Wiederherstellung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal.** Das am 100. Geburtstag des ersten deutschen Kaisers enthüllte Begasche Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm den Großen an der Schlossfreiheit in Berlin war während der Revolutionsmonate im Jahr 1918 an zahlreichen Stellen erheblich beschädigt worden. Die Schäden, die insbesondere an der das Reiterstandbild umgebenden Säulenhalle und an den übrigen Bauteilen der Monumentalwerke angerichtet waren, sind wieder ausgebessert worden. Trotz sorgfältiger Wiederherstellungsarbeiten haben sich aber nicht alle Spuren der Beschädigungen gänzlich beseitigen lassen.

**Tragisches Geschick eines Arztehepaares.** Die Ehefrau des in Lütgendorf bei Malchin in Mecklenburg-Schwerin ansässigen Arztes Dr. Heddenhausen hatte sich durch einen Infarkt eine Blutergiftung zugezogen. Der Ehemann infizierte sich bei der Behandlung seiner Frau und beide starben an einem Tag.

**Entgleisung eines Güterzugs.** Auf dem Bahnhof Ohlau (Schlesien) entgleisten nachts sieben Wagen eines Güterzugs. Ein Wagen wurde völlig zertrümmert, ein anderer schwer beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

**Kohlenhiebungen.** In den Zeihwerken und in der Glaschütte Schott in Jena sind mehrere tausend Zentner Kohlen „verschoben“ worden, d. h. gestohlen und weiterverkauft worden. Bis jetzt sind zwei der „Schieber“ verhaftet.

**Steinwürfe gegen einen Eisenbahnzug.** Ein von Neumünster nach Hasselfeld fahrender Zug wurde mit Steinen beworfen, die mehrere Fenster Scheiben zertrümmerte. Ein junger Mann wurde durch herumfliegende Glassplitter am Auge derart schwer verletzt, daß mit dem Verlust des Auges zu rechnen ist. Auf die Ermittlung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

**Postwagenträuber.** In der Nacht zum 15. September ist der Postwagen des Zugs Berlin—Allenstein einige Kilometer vor Küstrin beraubt worden. Der erst vor zwei Monaten aus dem Gefängnis entlassene 23jährige Edmund Nowak war während der Fahrt auf den Zug gesprungen, hatte den Postwagen erbrochen und zahlreiche Pakete hinausgeworfen. Ein Beamter des Eisenbahnüberwachungsdienstes in Küstrin nahm den Verbrecher am andern Tag fest.

**Die größte Untergrundbahn der Welt** wurde am 13. September in London eröffnet. Sie führt von Edgware im Nordwesten südöstlich in die City und von dort nordwestlich nach Norden. Die Bahnstrecke ist 34,4 Kilometer lang. Die Baukosten betragen 60 Millionen Mark. Die Bahn schließt ein von 2 1/2 Millionen Menschen bewohntes Gebiet an das große Netz der Londoner Untergrundbahn an. Der Andrang des Publikums war gewaltig. Bezeichnend ist, daß die Bahngesellschaft, um den Aberglauben zu bekämpfen, den Eröffnungstag auf den 13. festsetzte und daß der Führer des ersten Zugs bei dem Festakt den 13. Platz einnahm.

**Schweres Eisenbahnunglück in Südengland.** In dem gebirgigen Gelände von Dorsetshire riß in der Nähe von Blandford an einem Güterzug die Kuppelung, so daß mehrere vollbeladene Wagen bergab saukten und in den Northwestern Expresszug hineinfuhren. Hierbei wurden drei Wagen des Schnellzugs ineinandergeschachtelt, und der ganze Zug geriet in Brand. Bisher wurden 26 Tote und 60 Verletzte geborgen.

**In Seenot.** Ein englischer Frachtdampfer gab aus der Gegend der Bermudas-Inseln (im Atlantischen Meer, südöstlich von Newport) drahtlose Hilferufe. Das Schiff sei vom Sturm schwer beschädigt und die Mannschaft sei im Begriff, es zu verlassen.

Der französische 10 000 Tonnen große Dampfer mit wertvoller Ladung für Chile ist an der peruanischen Küste untergegangen.

**Von mexikanischen Räubern gefangen.** Ein Reisender aus den Vereinigten Staaten namens Rosenthal wurde etwa 100 Kilometer nördlich der Stadt Mexiko von Räubern gefangen genommen. Zur Befreiung sind Regierungstruppen aufgeboden worden.



**Sport**

**Erkung des Rennfahrers Metz.** Dem in der Katharinenstraße wohnenden Solitüderennfahrer Otto Metz wurde von der Stadtkapelle Eslingen ein Ständchen gebracht, an das sich ein geselliges Beisammensein im Lamm in Oberehlingen schloß. Metz hat den Wanderpreis der Fa. Hofsweller Fodr-Stuttgart (Geheimer Dekan) zum zweitenmal gewonnen. Wenn er ihn zum drittenmal gewinnt, geht er erdgültig in seinen Besitz über.

**Handel und Verkehr**

**Deutscher Dollarkurs.** 15. Sept.: 4.20.  
Kriegsanleihe 0.497.  
Frank. Franken 169.75 zu 1 Vfd. St., 35.01 zu 1 Dollar.  
Weg. Franken 176.625 zu 1 Vfd. St.  
**Berliner Geldmarkt.** 15. Sept. Tgl. Geld 4-5.75 v. H., Monatsgeld 5.75-7 v. H., Privatdiskont 5 bzw. 4.75 bzw. 5 v. H., Warenwechsel 5.5 v. H.  
Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im August 1926 insgesamt 651 431 943,07 RM., wovon 481 884 228 RM. aus Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern kommen, während aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 169 547 715 RM. eingenommen wurden. Für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. August 1926 betrafen sich die Einnahmen auf insgesamt 2 814 728 765,07 RM., wovon auf Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern 1 011 545 857 RM. und auf die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 903 018 009 RM. entfielen.

**Ausfuhrverbot in Frankreich.** Die französische Regierung hat die Ausfuhr von Kalchlorid, Kalisulfat und von künstlichen Düngern, die mehr als 7 v. H. reines Kali enthalten, verboten.

**Wertvolle Flugzeugladung.** In Croodon (England) landete am 11. September ein Flugzeug, das für etwa 20 Millionen Mark Gold an Bord hatte. Das Gold stammt aus sibirischen Minen und soll in England geschmolzen und in Münzen geprägt werden. Das Flugzeug nahm das Gold in Moskau auf und hatte Zwischenlandungen in Warschau und Berlin.

Die Kosten des englischen Bergarbeiterstreiks werden jetzt von der „Westminster Gazette“ auf 7 Millionen Mark berechnet.

**Vereinigung in der Linoleum-Industrie.** Die Germaniawerke in Wietzigheim, die Linoleumfabrik A.G. in Maximiliansau (Wald), die Deutschen Linoleumwerke Hanja in Weimershof, die Weimershofener Linoleumfabrik (Ankermarke) und die Bremer Linoleumwerke Weimershof (Schlüsselmarke) haben den Zusammenschluß beschloßen unter dem Namen Deutsche Linoleumwerke A.G., Sitz Berlin. Die Germaniawerke Wietzigheim A.G., die ihren Sitz nach Berlin verlegt, übernimmt die Ankermarke, Hanja und Maximiliansau, die Bremer Schlüsselmarke bleibt selbständig, wirft aber ihre Betriebe in Weimershof (Oldenburg) und in Weimershof bei Berlin gegen Übernahme neuer Aktien der neugegründeten Deutschen Linoleumwerke (Berlin) in diese ein. Die Germaniawerke Wietzigheim erhöhen ihr Aktienkapital von 7 auf 30 Millionen Mark. Die Schlüsselmarke erhöht ihr Kapital für Bremen von 11,25 auf 15 Millionen. Die Deutschen Linoleumwerke werden alsdann fast sämtliche Betriebe der deutschen Linoleumindustrie in sich vereinen.

**„Bellings“ in Deutschland.** Der Darlehensvereinsverein in Schifferstadt (Pfalz) hat eine Gemüse-Verfeinerung nach holländischem Muster — in Holland nennt man sie „Bellings“ — eingerichtet. In einem Hallenbau in der Nähe des Bahnhofes wurde die erste genossenschaftliche Verfeinerung abgehalten. Bei richtiger Handhabung des in Holland seit langer Zeit üblichen Verfahrens lassen sich in kurzer Zeit große Mengen von Gemüse verfeinern. Von großer Wichtigkeit ist das gewissenhafte und genaue Sortieren der Ware, und darin liegt die Hauptstärke des holländischen Gemüsebaus, da gleiche oder uniformierte Qualitäten die Ausfuhrmöglichkeit sehr begünstigen. Der Einfuhrhändler hat eben ein gutes Arbeiten, wenn er sicher ist, daß ihm nur einwandfreie Ware geliefert wird. Im vorigen Jahr hat Deutschland weit über 1 Million Zentner Gemüse aus Holland bezogen.

**Tägliche Kündigung nicht über drei Monate hinaus.** Der § 67 H.G.B. bestimmt: Die Kündigungsfrist darf nicht weniger als einen Monat betragen und ist nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen. Nach § 69 H.G.B. finden diese Vorschriften keine Anwendung, wenn es sich um vorübergehende Aushilfe handelt, es sei denn, daß das Dienstverhältnis über drei Monate festgesetzt wird. Damit, daß der Arbeitgeber den Angestellten auf einen Tag aussetzen läßt, will er offensichtlich den Einbruch erwecken, als ob er den Angestellten neu anstellen wolle, so daß die in § 69 bestimmten drei Monate umgangen werden sollen. Dies ist unzulässig.

**Der Seeschiffsverkehr der Welthäfen.** Die Zeitschrift Wirtschaft und Statistik brachte eine bemerkenswerte Uebersicht über die Entwicklung des Seeschiffsverkehrs der Welthäfen. Danach betragen die Zahlen der 10 größten Häfen in Millionen R. Reg.-T.:  
1925 1924 1913

Newyork	19,65	18,88	15,59
London	17,18	16,27	12,50
Antwerpen	17,01	16,24	12,01
Hamburg	15,33	14,44	13,09
Singapore	15,14	16,15	9,5
Liverpool	13,27	12,87	11,63
Buenos-Aires	12,30	12,54	6,99
Cherbourg	10,93	9,91	4,58
Marseille	9,34	8,59	8,13

Die Tabelle läßt in erster Linie erkennen, wie schwer der Hamburger Hafen unter den Folgen des Krieges zu leiden hatte. Hamburg hat seine Stellung als erster Hafen Europas und als wichtigster Welthafen nach Newyork eingebüßt und mußte auf den vierten Platz zurückgeben.

**Stuttgarter Börse.** 15. Sept. Die Börse verkehrte heute in guter Haltung auf der Grundlage der an den gestrigen Nachbörsen eingetretenen Kurserhöhungen. Für einige Lokalwerte traten größere Kurssteigerungen ein. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Bauschriele bei lebhaftem Geschäft eine Kleinigkeit höher. Auch Württembergische Vorkriegs-Anleihen wurden etwas fester. Württembergische Pensionsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise.** 15. Sept. Weizen märk. 26.40-26.80, Roggen 21.20-21.80, Wintergerste 27-27.50, Sommergerste 20.50-21.80, Hafer 17.70-18.60, Weizenmehl 36.25-39, Roggenmehl 36.25-39, Weizenmehl 30.00-32.50, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11, Raps 230.

**Notize**

**Heilbronn, 15. Sept.** Schlachtwiechmarkt. Zufuhr: 2 Ochsen, 1 Bullen, 60 Jungvinder, 17 Kühe, 65 Kälber, 145 Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 2. 41, Bullen 1. 53, Jungvinder 1. 55-57, 2. 50-53, Kühe 1. 30-40, 2. 20-26, Kälber 1. 82-84, 2. 75-78, Schweine 1. 80-82, 2. 76-78 ./. Marktverlauf mäßig belebt.

**Rärnberger Hopfen** vom 13. Sept. Zufuhr 200 Ballen. Verkauf 200 Ballen. Tendenz für grünfarbenen und prima Markthopfen und Gebirgshopfen sehr fest. Andere Sorten unverändert. Markt- und Gebirgshopfen 300-500, Hallertauer Hopfen 480 bis 555, Lettmanger Hopfen 540-560 RM.

**Diebstahlverbot.** Wegen gefahrdrohender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in dem österreichischen politischen Bezirk Bludenz ist vom württ. Ministerium des Innern das bereits am 2. Juli und 22. August 1926 erlassene Verbot der Einfuhr von Rind- und Zuchtvieh aus den politischen Bezirken Schwyz, Jura, Bruch- und Ruffin auf den politischen Bezirk Bludenz ausgedehnt worden.

**Das Wetter**

Der Einfluß des hohen Luftdrucks, der von Westen her nach Mitteleuropa vordringt, hat sich verstärkt. Die Randströmungen der nördlichen Depression erstrecken sich nur noch auf Norddeutschland. Für Freitag und Samstag ist aufheiterndes, wärmeres Wetter zu erwarten.

**Einwanderer nach Nordamerika brauchen nicht mehr Ellis Island.** Seit Einführung der neuen Regelung in der Erteilung amerikanischer Sichtvermerke ab 1. Juli dieses Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie beförderten deutschen Passagiere in New York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden, und nicht einem einzigen wurde die Landung in New York verweigert. Passagiere, die mit einem nach dem 1. Juli dieses Jahres in Deutschland ausgestellten Sichtvermerk versehen sind, brauchen, auch wenn sie in der dritten Klasse reisen, nicht mehr nach Ellis Island, sondern können nach Ankunft der HAPAG-Dampfer in New York, ebenso wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse sowie die der Kajütenklasse, sofort an Land gehen. Heute ist es also fast ausgeschlossen, daß Passagiere der Hamburg-Amerika Linie, die ihr Hab und Gut verkauft haben, in die Heimat zurückkehren müssen, weil ihnen die Landung verweigert wird, wie es früher der Fall war.

**Hinweis.** Wir verweisen auf das unserer heutigen Auflage beiliegende Flugblatt der Singer-Co. Nähmaschinen-A.G. Pforzheim, Westliche Karl Friedrichstraße 58.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Zu dem Erweiterungsbau der Papierfabrik Wildbad habe ich im Auftrag die

**Gypfer-Arbeiten**

zu vergeben. Kostenanschlag und Bedingung sowie Zeichnungen liegen auf meinem Büro bis einschl. Freitag, den 17. September, abends 6 Uhr, zur Einsicht auf, wofür die Offerten bis Samstag, den 18. September, vormittags 9 Uhr, in Prozenten ausgedrückt, eingereicht sein müssen

Der beauftragte Architekt und Bauleiter:

**E. Hugenlaub**

Graf Eberhardsbau — Telephon 115.



**Einwanderer nach Nordamerika brauchen nicht mehr nach Ellis Island**

Seit Einführung der neuen Regelung in der Erteilung amerikanischer Sichtvermerke ab 1. Juli dieses Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie beförderten deutschen Passagiere in New York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden und nicht einem einzigen wurde die Landung in New York verweigert. Passagiere, die mit einem nach dem 1. Juli dieses Jahres in Deutschland ausgestellten Sichtvermerk versehen sind, brauchen, auch wenn sie in der dritten Klasse reisen, nicht mehr nach Ellis Island, sondern können nach Ankunft der HAPAG-Dampfer in New York, ebenso wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse sowie die der Kajütenklasse, sofort an Land gehen. Heute ist es also fast ausgeschlossen, daß Passagiere der Hamburg-Amerika Linie, die ihr Hab und Gut verkauft haben, in die Heimat zurückkehren müssen, weil ihnen die Landung verweigert wird, wie es früher der Fall war.

Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt von der

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

Vertreter in:  
**WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn**  
König Karlstraße 60

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

Württ. Forstamt Wildbad.

**Wegbauakkord.**

Die Arbeiten zur Erweiterung des Gehwegs der Eyachbrücke bei der Eyachmühle mit einer Voranschlagssumme von 235 RM. sind zu vergeben. Schriftliche Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind bis spätestens Samstag, den 25. September 1926 an das Forstamt, wofür selbst Kostenvorantrag und Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

**Die Pickel sind verschwunden**

„8 Jahre war ich mit Pickeln behaftet und suchte vergeblich, mich davon zu befreien. Vor einem Jahr wurde mir

**Aok-Seesand-Mandelklee**

empfohlen. Nach blutigem Gebrauch dieses Frostgemittels ist meine Haut ganz glatt, alle Pickel sind verschwunden. I.K.InH.“

In Fachgeschäften für RM 0,20 — 1,00 und 2,00 erhältlich. Nur echt mit der Marke „Aok!“ Exterikultur Ostseebad Reiberg

**Schöne Zwetschgen zum Einmachen**

jeden Tag frisch vom Baum. Zu haben bei Karl Trauh Schwarzwaldhof, 1 Stiege hoch

**Jahrgang 1901.**

Bitte die freiwilligen Gaben zu unserem Feste am Samstag mittag im Hotel Sonne abzugeben. Der Vorstand.

**Freiw. Feuerwehr Wildbad.**

Die Ausbezahlung der Theaterwagelder findet morgen Freitag abend zwischen 5 bis 7 Uhr beim Kassier Mayer statt.

**Augenarzt Dr. Huwald zurück**

Pforzheim, Leopoldstraße 17 (Roßbrücke - Arkaden)

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Eingetroffen:  
Frischer Kabeljau  
per Pfund  
**34**  
Pfannkuch

**Pforzheimer Gewerbebank**  
e. G. m. b. H.  
**FILIALE WILDBAD**  
Uhlandstraße A 53 — Am Kurplatz  
Fernsprecher Nr. 172  
**Centrale in Pforzheim**  
Gegründet 1868  
Reichsbank-Giro-Konto Pforzheim — Postscheckkonto 36 475 Stuttgart  
**Garantie-Kapital gegen drei Millionen Goldmark**  
Rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen  
Eröffnung von Kurgastkonten bei bestmöglicher Verzinsung  
Direkte Bankverbindungen mit den wesentlichsten Plätzen des In- und Auslandes  
Geöffnet von 9-12½ und 3-5 Uhr, Samstags 9-1 Uhr

**Duftig-lockeres seidenweiches Haar**  
durch  
**Schaumpon**  
mit dem schwarzen Kopf  
Das altbewährte Kopfwaschpulver